Bundeskanzleramt

Digital Austria

#zukunftdigitalgestalten

AKTUALISIERUNG 2024

Digitale Dekade: Der österreichische Weg

Inhalt

→ ZIELE DER DIGITALEN DEKADE 04

→ STRATEGISCHER RAHMEN IN ÖSTERREICH 07

→ ZIELPFADE 18

Ziele der Digitalen Dekade

Ziele der Digitalen Dekade

Mit dem politischen Programm der „Digitalen Dekade“ will die Europäische Union die digitale Transformation in ganz Europa im Verlauf der 2020er Jahre entscheidend vorantreiben. Die zentralen Ziele sind

- eine digital qualifizierte Bevölkerung und hochqualifizierte digitale Fachkräfte,
- sichere und nachhaltige digitale Infrastrukturen,
- die erfolgreiche digitale Transformation von Unternehmen und
- die Digitalisierung öffentlicher Dienstleistungen.

Mit dem „Digitalen Kompass 2030“ hat die Europäische Union den „Weg in die Digitale Dekade“ aufgezeigt. Der Digitale Kompass gibt die großen gemeinsamen Ziele vor und benennt für die einzelnen Handlungsfelder auch konkrete „Digitalziele“. Darüber hinaus sieht er einen Mechanismus für eine strukturierte Zusammenarbeit und ein Monitoring vor.

Jeder Mitgliedstaat der EU veröffentlicht alle zwei Jahre einen nationalen strategischen Fahrplan („national strategic roadmap“), in dem er die jeweils gesetzten Strategien und Maßnahmen aufzeigt, um die Ziele der Digitalen Dekade bis 2030 entsprechend dem Digitalen Kompass zu erreichen. Auf dieser Basis erarbeitet die EU-Kommission jährliche Berichte über den Stand der Digitalen Dekade, in denen die Fortschritte in den einzelnen Mitgliedstaaten und EU-weit bewertet werden.

Digitaler Kompass 2030 – Ziele der Digitalen Dekade

ÖFFENTLICHE DIENSTE

- 100 Prozent der **wesentlichen öffentlichen Dienste** werden online bereitgestellt
- 100 Prozent der Unionsbürgerinnen und -bürger haben online Zugang zu ihren **elektronischen Patientenakten**
- 100 Prozent der Unionsbürgerinnen und -bürger haben Zugang zu einem sicheren **digitalen Identitätsnachweis** (eID), der in der gesamten Union anerkannt wird

KOMPETENZEN

- 20 Millionen **IKT-Fachkräfte** sind in der EU beschäftigt, wobei das Geschlechterverhältnis ausgewogener geworden ist
- 80 Prozent der Bevölkerung (zwischen 16 und 74 Jahren) besitzen **digitale Grundkompetenzen**

UNTERNEHMEN

- 75 Prozent der Unternehmen in der EU haben **Cloud-Computing-Dienste, KI-Technologien** und/oder **Data-Analytics-Anwendungen** übernommen
- Durch Förderung von Skaleneffekten und verbesserten Zugang zu Finanzierung hat sich die Zahl der „Einhörner" in der EU (Start-ups mit Bewertung von über 1 Milliarde US-Dollar) verdoppelt
- Über 90 Prozent der Klein- und Mittelbetriebe (KMU) haben zumindest ein Basisniveau an digitaler Intensität erreicht

INFRASTRUKTUR

- Alle Haushalte in der EU haben Zugang zu **gigabitfähigem Internet** und zu **5G**
- Der EU-Anteil an der weltweiten **Halbleiter-Produktion** hat sich auf 20 Prozent verdoppelt
- Edge-Computing für **besseren Datenzugang** wird durch 10.000 klimaneutrale, hochsichere Randknoten („edge nodes", also Zugangsportale zu einem Netzwerk) ermöglicht
- Bis 2025 hat die Union ihren ersten **Quantencomputer** entwickelt, um bis 2030 eine Spitzenposition bei den Quantenkapazitäten zu erreichen

Strategischer Rahmen in Österreich

Strategischer Rahmen in Österreich

→ Stand der digitalen Transformation in Österreich

Österreichs Digitalisierungspolitik verfolgt unter der Dachmarke „Digital Austria“ ein klares Konzept: Österreich soll zu einer führenden Digitalnation werden und die Vision einer „digitalen Verantwortungsgesellschaft“ verwirklichen. Gemäß dieser Vision sollen bis zum Jahr 2050 die besten Rahmenbedingungen für die erfolgreiche und eigenverantwortliche Nutzung digitaler Technologien in allen Lebensbereichen bestehen.

Auf Basis dieser Vision und in Einklang mit den im Digitalen Kompass 2030 festgelegten Zielen hat die österreichische Bundesregierung ihr strategisches Grundsatzprogramm im „Digital Austria Act“ verankert, der im Jahr 2023 beschlossen wurde. Österreich kann bei der schrittweisen Verwirklichung des digitalen Wandels auf zum Teil bereits vor Jahrzehnten gelegten Grundmauern aufbauen. Gerade bei der Entwicklung digitaler Services für Bürgerinnen und Bürger hat Österreich in Europa eine Pionierrolle inne. Bürgerservices wie das E-Government-Portal oesterreich.gv.at, die App „Digitales Amt“, FinanzOnline, das Gewerbeinformationssystem (GISA) oder das Unternehmensserviceportal (USP) können im internationalen Vergleich als Best Practice bezeichnet werden.

Die EU-Kommission bewertet Österreich in ihrem im Juli 2024 veröffentlichten Länderbericht zum Stand der Digitalen Dekade in den meisten Bereichen überdurchschnittlich.

Österreich bietet 100 Prozent seiner Bürgerinnen und Bürger Zugang zu einer sicheren elektronischen Identität (eID). Damit ist in diesem Punkt bereits heute die EU-Zielvorgabe bis 2030 erreicht.

- Bei der Abdeckung der Haushalte mit dem Mobilfunkstandard 5G liegt Österreich bei 96 Prozent und damit deutlich über dem EU-Durchschnitt.

- Was die Versorgung mit gigabitfähigem Internet betrifft, steht Österreich bei 72,8 Prozent aller Haushalte. Um das Ziel von 100 Prozent bis 2030 zu erreichen, muss also noch stark in den Ausbau investiert werden.

- Österreich hat bei der Mobilfreundlichkeit der digitalen öffentlichen Dienste bereits eine Quote von 99,7 Prozent erreicht – einer der besten Werte in der EU.

- Österreich kann sich auf eine digital versierte Bevölkerung stützen: 64,7 Prozent der Bevölkerung besitzen digitale Grundkenntnisse – der EU-Durchschnitt beträgt 55,6 Prozent. In diesem Bereich gibt es also noch Spielraum für notwendige Verbesserungen, um bis 2030 die angestrebte Quote von 80 Prozent zu erreichen.

- Ebenfalls überdurchschnittlich schneidet Österreich im Bereich Fachkräfte im informations- und kommunikationstechnologischen (IKT) Sektor ab. Mit einem Anteil von 5,3 Prozent von IKT-Fachkräften an der Gesamtbevölkerung liegt Österreich auf Platz 10 in der EU. Trotzdem herrscht ein IKT-Fachkräftemangel im Land, was unter anderem daran liegt, dass der Anteil von Frauen in diesem Sektor (19,5 %) noch immer zu gering ist.

- Knapp 60 Prozent der Klein- und Mittelbetriebe (KMU) in Österreich haben ein Grundniveau an digitaler Intensität erreicht. Damit liegt Österreich unter dem EU-Durchschnitt. Um das Ziel der Digitalen Dekade – 90 Prozent im Jahr 2030 – zu erreichen, unterstützt Österreich KMU über nationale und europäische Digital Innovation Hubs bei der Digitalisierung.

Österreichs Status bei der Digitalisierung des Gesundheitswesens wird mit 88 von 100 möglichen Punkten bewertet – deutlich über dem EU-Durchschnitt von 79. Dass bis zu 100 Prozent aller Patientinnen und Patienten ihre elektronische Gesundheitsakte online einsehen können, ist ein EU-Spitzenwert.

- Österreichs führende Rolle innerhalb der EU in den Bereichen der Quantenforschung und der Halbleiterindustrie sowie die starke öffentliche Unterstützung für Start-ups sind entscheidende Vorteile auf dem Weg einer erfolgreichen Digitalisierung von Wirtschaft und Gesellschaft.

→ Nationale Strategien der digitalen Transformation

Österreich setzt die im Digitalen Kompass 2030 festgelegten Ziele der Digitalen Dekade strategisch fundiert um und hat für alle Bereiche Zielpfade und Leitmaßnahmen entwickelt. Die Grundlagen dieser Strategien wurden in partizipativen Experten- und Stakeholder-Prozessen entwickelt. Die Strategien beziehen sich sowohl auf Querschnittsmaterien als auch auf spezifische Bereiche der Digitalisierung. Für die Umsetzung der Digitalen Dekade in Österreich sind vor allem nachfolgende Strategien relevant.

DIGITAL AUSTRIA ACT

Als digitales Arbeitsprogramm der Bundesregierung umfasst der Digital Austria Act insgesamt 36 Digitalisierungsgrundsätze und 117 konkrete Maßnahmen, um die Digitalisierung in Österreich neu zu gestalten. Die Schwerpunkte des Digital Austria Act sind ressortübergreifend und betreffen alle Mitglieder der Bundesregierung. Ein Schwerpunkt ist dem „Smart Government der Zukunft“ gewidmet. Ziel ist es, einen einfachen und mobilen Zugang zu allen Verwaltungsservices des Bundes zu ermöglichen. Alle Anwendungen und Dienste des Bundes sollen so gestaltet wer

den, dass die Benutzerfreundlichkeit und das „nutzerzentrierte Design“ Priorität haben. Mittelfristig sollen alle Applikationen und Services der Verwaltung – soweit sinnvoll und technisch möglich – auch optimal für die Nutzung auf mobilen Endgeräten gestaltet sein. Dazu werden in folgenden Bereichen Schwerpunkte gesetzt:

- Smart Government der Zukunft
- Digitale Konnektivität
- Cybersecurity und Cyberabwehr
- Digitale Transformation der Wirtschaft
- Digitalisierung für den Klimaschutz
- Digitale Innovation
- Digitales Gesundheitswesen
- Digitale Kompetenz
- Digitale Medien, Kunst und Kultur
- Digitale Universitäten und Hochschulen
- Technologiefolgenabschätzung

Ein wichtiger Aspekt ist der sogenannte „digi.check“, mit dem bei der Begutachtung von Gesetzen geprüft wird, ob diese für die Digitalisierung geeignet sind. Ein Schwerpunkt liegt auch auf der Weiterentwicklung des Digitalen Amtes zu einem Smart Government, das einen einfachen und mobilen Zugang zu allen Verwaltungsservices des Bundes ermöglicht.

DIGITALER AKTIONSPLAN AUSTRIA

Die Vision für ein digitales Österreich im Sinn des Leitbildes einer digitalen Verantwortungsgesellschaft ist der Ausgangspunkt für Österreichs gesamtstrategische Konzeption. Diese Vision bildet gemeinsam mit den entwickelten Grundsätzen und Leitlinien den Rahmen für unterschiedliche sektorale Digitalisierungsstrategien im Rahmen des Digitalen Aktionsplans.

E-GOVERNMENT-STRATEGIE FÜR ÖSTERREICH

Über 80 Vertreterinnen und Vertreter von Bund, Ländern, Städten und Gemeinden haben gemeinsam die E-Government-Strategie für Österreich erarbeitet. Sie dient der Ausrichtung und Weiterentwicklung der österreichischen Verwaltung mit dem Ziel einer einheitlichen, vernetzten und abgestimmten Vorgehensweise im E-Government. Im Fokus stehen dabei vier Wirkungsfelder: „Bürgerinnen und Bürger", „Unternehmen" sowie „Verwaltung" beschreiben jene drei Bereiche, in denen die Menschen in Österreich vom E-Government profitieren sollen. Das vierte Wirkungsfeld „Gesamtarchitektur und Basiskomponenten" stellt sicher, dass die österreichischen E-Government-Services im europäischen Kontext gebietskörperschaftsübergreifend abgestimmt sind und ein effizientes und sicheres Datenmanagement verwirklicht wird. Ausgehend von einer Gesamtvision wurden für alle Wirkungsfelder spezifische Visionen samt Initiativen erarbeitet, darunter die smarte Vernetzung von Serviceportalen. So sollen alle Anwendungen, insbesondere Registerabfragen, über den Portalverbund verfügbar gemacht werden.

STRATEGIE DIGITALE KOMPETENZEN ÖSTERREICH

Die Strategie „Digitale Kompetenzen Österreich" wurde im Rahmen der Digitalen Kompetenzoffensive für Österreich entwickelt. In einem bundesweiten Dialogprozess, an dem mehr als 500 Expertinnen und Experten sowie Stakeholder aus 80 Institutionen teilgenommen haben, wurden die Prinzipien und Ideen für diese Strategie erarbeitet. Diese schafft die Grundlagen für eine gezielte Stärkung digitaler Kompetenzen in der österreichischen Bevölkerung. Die Strategie umfasst ein Kompetenzpaket mit konkreten Maßnahmen, darunter etwa das Workshop-Programm „Digital Überall", das in über 4.500 frei zugänglichen Veranstaltungen in ganz Österreich Basiskompetenzen zu verschiedenen Themen des digitalen Lebens vermittelt.

STRATEGIE FÜR KÜNSTLICHE INTELLIGENZ

Im Jahr 2021 hat die Bundesregierung die nationale Strategie für Künstliche Intelligenz (KI) veröffentlicht, die auch den englischen Titel „Artificial Intelligence Mission Austria 2030“ (AIM AT 2030) trägt. Diese Strategie legt die Rahmenbedingungen für eine wohlstandsfördernde und verantwortungsvolle Nutzung von KI in allen Lebensbereichen fest. KI soll in Österreich auf Basis europäischer Grundwerte sowie unter Achtung der Privatsphäre und des Gleichheitsgrundsatzes zum möglichst großen Wohle aller Menschen eingesetzt werden. KI soll einen Beitrag zur Positionierung Österreichs als Forschungs- und Innovationsstandort sowie als wettbewerbsfähiger Technologie- und Industriestandort leisten. Dazu soll KI auf breiter Basis auch von Österreichs Klein- und Mittelbetrieben sowie in der Verwaltung eingesetzt werden. Um die Ziele der KI-Strategie zu erreichen, wurden

13 Handlungsfelder für eine vertrauenswürdige KI und ein KI-Ökosystem definiert. In einem kurz danach veröffentlichten Annex zur KI-Strategie wurden weitere elf konkrete Anwendungsfelder benannt. Insgesamt listet die KI-Strategie 91 Maßnahmen auf, die dazu beitragen sollen, optimale und agile Rahmenbedingungen für einen auf das Gemeinwohl ausgerichteten und menschenzentrierten Einsatz von KI zu schaffen. Ende 2024 legte die Bundesregierung den Umsetzungsplan 2024 vor, der eine Übersicht über sämtliche Maßnahmen der KI-Strategie bietet, die sich zum Zeitpunkt der Veröffentlichung bereits in Umsetzung oder in Planung befanden.

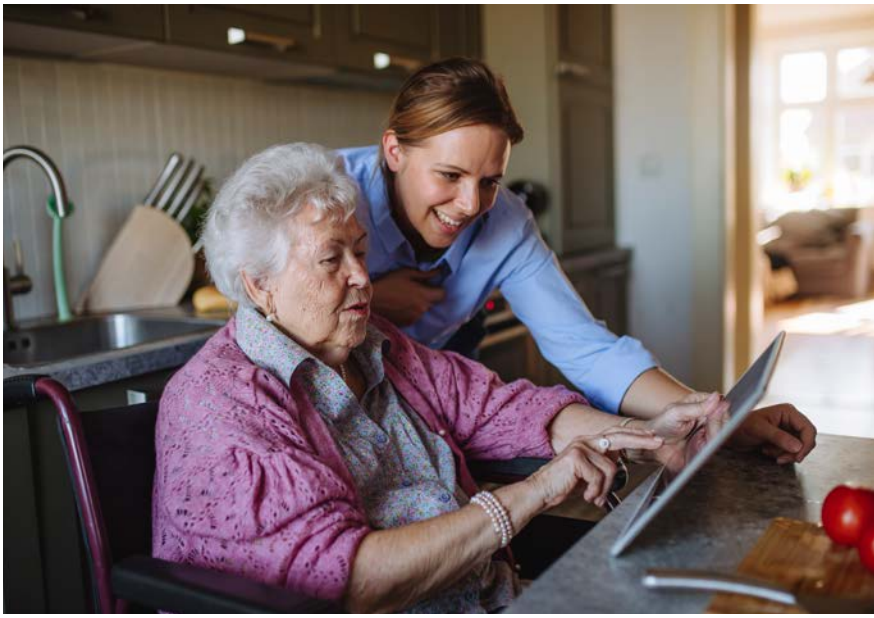
DATENSTRATEGIE FÜR ÖSTERREICH

Um die Rahmenbedingungen für die Datenökonomie in Österreich entscheidend zu verbessern, hat die Bundesregierung im Oktober 2024 eine nationale Datenstrategie veröffentlicht. Diese wurde in einem partizipativen Prozess in enger Abstimmung mit Akteuren aus dem österreichischen Datenökosystem erarbeitet. Die Datenstrategie für Österreich verfolgt drei wesentliche Ziele: die Weiterentwicklung der Dateninfrastruktur, die allgemeine Aktivierung verantwortungsvoller Datennutzung und die Etablierung einer innovativen Datenkultur im Land. Die Strategie nimmt also den technisch-infrastrukturellen und den wirtschaftlichen Bereich genauso in den Blick wie soziokulturelle Überlegungen.

Die Datenstrategie bildet die Grundlage der österreichischen Datenpolitik und bündelt die notwendigen Maßnahmen. Gemäß ihrer Vision „Datennutzung zum Wohle der Gesellschaft“ zielt die Strategie darauf ab, eine sichere, gerechte und effiziente Nutzung von Daten zu gewährleisten, die im Einklang mit dem europäischen Vorhaben eines gemeinsamen Binnenmarktes für Daten sowie mit der Europäischen Datenstrategie steht.

eHEALTH-STRATEGIE ÖSTERREICH

Im Juni 2024 wurde die österreichische eHealth-Strategie veröffentlicht, die unter dem Vorsitz des Bundesministeriums für Soziales, Gesundheit, Pflege und Konsumentenschutz (BMSGPK) erarbeitet und zwischen den Akteuren der Zielsteuerung



Gesundheit (Bund, Bundesländer, Sozialversicherung) abgestimmt wurde. Die eHealth-Strategie strebt eine gemeinsame Vision für eHealth und Digitalisierung im Bereich Gesundheit und Pflege in Österreich an, wobei die Bedürfnisse unterschiedlicher Zielgruppen berücksichtigt werden sollen. Bis zum Jahr 2030 soll das öffentliche österreichische Gesundheitswesen von der Prävention bis zur Nachsorge nach dem Prinzip „digital vor ambulant vor stationär" gestaltet sein.

Acht strategische Ziele wurden definiert, die ihrerseits in operative Ziele unterteilt und für die konkrete Maßnahmen benannt wurden. Die wesentlichen Ziele bestehen im digitalen Zugang zum Gesundheitssystem für alle Bürgerinnen und Bürger sowie für Gesundheitsdiensteanbieter, in der Verbesserung der Versorgungsqualität und in der Informationsbereitstellung durch digitale Services. Eine wesentliche Rolle spielt die verbesserte Nutzung von Gesundheitsdaten entlang des gesamten Versorgungsweges. Dadurch sollen die Beziehung zwischen Gesundheitsdiensteanbietern sowie Patientinnen und Patienten gestärkt, die Qualität der Behandlung im Allgemeinen erhöht sowie neue Potenziale für Forschung und Systemsteuerung gehoben werden.

5G-STRATEGIE UND BREITBANDSTRATEGIE 2030

Die im April 2018 veröffentlichte 5G-Strategie der Bundesregierung folgte bereits der Vision von Österreich als einem Vorreiterland der Digitalisierung. Das Ziel der Strategie bestand darin, sämtliche notwendigen Rahmenbedingungen zu optimieren, um die Einführung der 5G-Mobilfunktechnologie in den folgenden Jahren zu beschleunigen. Im August 2019 veröffentlichte die Bundesregierung die Breitband

strategie 2030, in der sich Österreich auch zu den EU-Zielen im Breitbandausbau bekannte. Als Ziel wurde ausgegeben: Österreich soll bis 2030 flächendeckend mit symmetrischen gigabitfähigen Zugangsnetzen versorgt sein. Ein engmaschiges Glasfasernetz in Verbindung mit einer universell verfügbaren mobilen Versorgung soll es jeder Bürgerin und jedem Bürger, jedem Unternehmen und allen öffentlichen Einrichtungen ermöglichen, die Chancen der Digitalisierung zu gleichen Bedingungen zu nutzen – und zwar überall im Land. Die Bundesregierung bekennt sich also zum Ausbau der fixen und mobilen Kommunikationsinfrastruktur zu gigabitfähigen Netzen unter Einsatz von öffentlichen Mitteln in den von Marktversagen betroffenen Gebieten.

ÖSTERREICHISCHE STRATEGIE FÜR CYBERSICHERHEIT

Digitalisierung und Cybersicherheit sind eng miteinander verwoben, denn Chancen und Gefahren der digitalen Technologien liegen nahe beieinander. Die Österreichische Strategie für Cybersicherheit (ÖSCS) aus dem Jahr 2021 bildet das strategische Rahmenwerk sowohl zur Steigerung der digitalen Widerstandsfähigkeit Österreichs als auch zur Gewährleistung von Cybersicherheit insgesamt. Sie trägt also zu einer der Grundvoraussetzungen einer sicheren und wertschöpfenden Digitalisierung bei. Die in der Strategie definierten Hauptentwicklungslinien sind die dezentrale Ressourcenallokation, nachhaltige Fähigkeitsentwicklung sowie das Bekenntnis zu einem kooperativen, gesamtstaatlichen und internationalen Ansatz. Bewährte Strukturen wie die Operative Koordinierungsstruktur (OpKoord), der Innere Kreis der Operativen Koordinierungsstruktur (IKDOK), die Cyber Sicherheit Steuerungsgruppe (CSS) und die Cyber Sicherheit Plattform (CSP) werden durch die Strategie gestärkt und weiterentwickelt, um einerseits ein sicheres Umfeld zu schaffen und andererseits bei krisenhaften Entwicklungen im Cyberraum effektiv und effizient handeln zu können.

OPEN-SOURCE-SOFTWARE

Eine strategische Leitlinie in Österreich ist die Unterstützung des Einsatzes von Open-Source-Software, um damit einen Beitrag zur Sicherung der digitalen Souveränität Österreichs und der EU zu leisten. Die Verwendung von Open-Source-Software

gibt grundsätzlich allen, die an der Entwicklung einer Software – beispielsweise für eine Service-App – arbeiten, die Möglichkeit, technologische Weiterentwicklungen mit geringeren Abhängigkeiten voranzutreiben. Quelloffene Software einzusetzen kann somit die Wettbewerbsfähigkeit der europäischen Wirtschaft stärken. Der Open-Source-Gedanke steht nicht nur im Dienst der IT-Sicherheit und technischer Interoperabilität, sondern stärkt etwa auch die Zusammenarbeit im Forschungsbereich oder die Resilienz der Wertschöpfungsketten.

Im Digital Austria Act ist Open-Source-Software ein Baustein für das Smart Government der Zukunft. Auch beim Ausbau der Dateninfrastrukturen soll Open-Source-Software eine größere Rolle spielen. Auf Ebene der Bundesverwaltung wurde durch die Chief Digital Officer Taskforce die Arbeitsgruppe „Open-Source-Software“ gegründet, um alle diesbezüglichen Aktivitäten zu koordinieren.

STRATEGIE DER BUNDESREGIERUNG FÜR FORSCHUNG, TECHNOLOGIE UND INNOVATION (FTI) 2030

Die FTI-Strategie 2030 beruht auf einem klaren Bekenntnis zur Steigerung von Effizienz und Output im System. Die Arbeiten an der FTI-Strategie 2030 basieren maßgeblich auf der detaillierten Analyse „OECD Reviews of Innovation Policy: Austria 2018“. Das Konzept der Smart Specialisation der Europäischen Kommission wurde für die Entwicklung der FTI-Strategie 2030 ebenfalls als Referenzrahmen genutzt. In die Ausarbeitung der Strategie flossen darüber hinaus verschiedene Querschnittsthemen wie die Sustainable Development Goals (SDGs), die verbesserte Gleichstellung in den FTI-Bereichen, Responsible Science und Open Innovation sowie erste Ankerpunkte der Exzellenzinitiative, der Standortstrategie und der Technologieoffensive ein.

Zielpfade

Zielpfade

Zur Verwirklichung der Digitalziele der EU hat Österreich konkrete Zielpfade ausgearbeitet. Die nachstehende Übersicht über die nationalen Zielpfade adressiert auch den bisherigen Umsetzungsstatus und ausgewählte Leitmaßnahmen.[1]

→ Zielpfad Digitale Kompetenzen

EU-Ziele bis 2030:

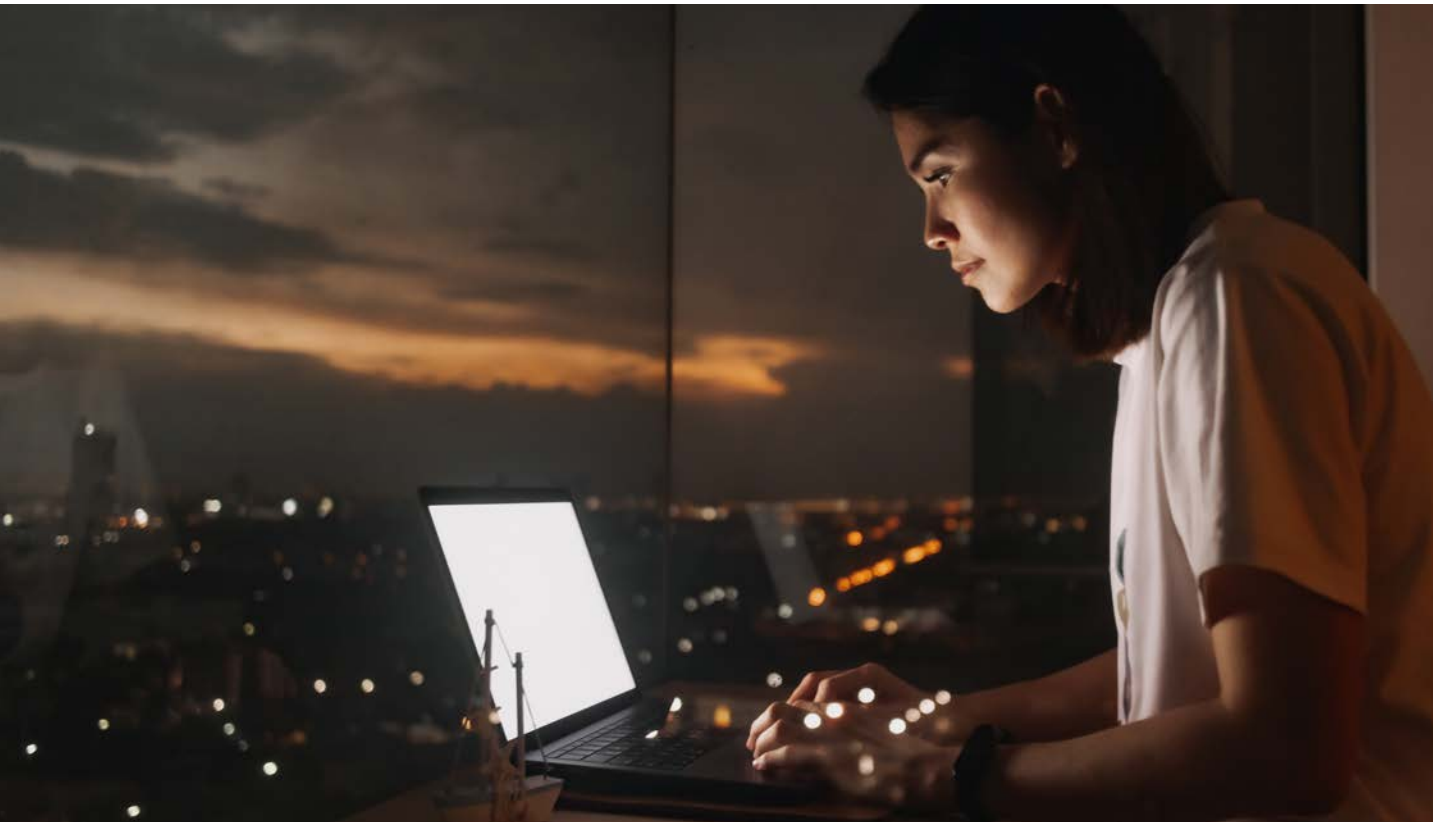
- 80 Prozent der Bevölkerung zwischen 16 und 74 Jahren besitzen digitale Grundkompetenzen
- 20 Millionen IKT-Fachkräfte sind in der EU beschäftigt

In Österreich liegt der Anteil der Personen mit – mindestens – grundlegenden digitalen Kompetenzen bei rund 65 Prozent (DESI 2024), wobei nur die Bevölkerung zwischen 16 und 74 Jahren berücksichtigt wird. Bis 2026 soll der Anteil auf 70 Prozent und bis 2030 auf 80 Prozent gesteigert werden. Insgesamt waren im Jahr 2022 220.700 IKT-Fachkräfte in Österreich beschäftigt, was einem Anteil von fünf Prozent der Beschäftigten in Österreich entspricht. Im Vergleich zu 2017 war das ein Plus von 32.900 Fachkräften. Es zeigt sich eine positive Tendenz, was den Anteil der IKT-Fachkräfte an der Gesamtbeschäftigung betrifft. Hierfür liegt der nationale Zielwert bei 10 Prozent bis 2030. Auch der Anteil von Frauen innerhalb der Gruppe der IKT-Fachkräfte ist im Lauf der letzten Jahre gestiegen.

[1] Eine ausführliche Darstellung aller Maßnahmen findet sich im „Nationalen strategischen Fahrplan für die Digitale Dekade – Aktualisierung 2024“: www.digitalaustria.gv.at/downloads

Leitmaßnahmen:

- Workshop-Programm „Digital Überall“ im Rahmen der Digitalen Kompetenzoffensive
- IT-Experts-White-Paper und Förderprogramm zur Steigerung der Anzahl von IT-Fachkräften im Rahmen der Digitalen Kompetenzoffensive
- 8-Punkte-Plan des Bundesministeriums für Bildung, Wirtschaft und Forschung zur Digitalisierung für die österreichischen Schulen
- MINT-Regionen des Bundesministeriums für Bildung, Wissenschaft und Forschung zur regionalen Vernetzung, um Mathematik, Informatik, Naturwissenschaften und Technik erlebbar machen
- Qualifizierungsoffensive des Bundeministeriums für Arbeit und Wirtschaft zum systematischen Auf- und Ausbau von Kompetenzen der Unternehmen und ihrer Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter in den Bereichen Forschung, Technologie, Entwicklung, Innovation und Digitalisierung



→ Zielpfad Konnektivität

EU-Ziel bis 2030:

- 100 Prozent Konnektivität (5G und gigabitfähiges Internet)

Österreichische Ziele bis Ende 2030 sind eine nahezu flächendeckende Outdoor-Verfügbarkeit von 5G und eine nahezu flächendeckende Verfügbarkeit gigabitfähiger Zugangsnetze. Was die aktuellen Werte betrifft, liegt die 5G-Abdeckung heute schon bei 99,5 Prozent aller besiedelten Gebiete, während die Versorgung mit gigabitfähigem Internet in Österreich bei rund 73 Prozent aller Haushalte liegt. Die Entwicklung wird in erster Linie durch den privatwirtschaftlichen Ausbau seitens der Telekombetreiber vorangetrieben. Im Rahmen der Breitbandinitiative des Bundes erfolgt darüber hinaus der Ausbau auch in den von Marktversagen betroffenen Gebieten.

Leitmaßnahmen:

- Initiative Breitband Austria 2030
- Versorgungsauflagen im Rahmen der Multibandauktion

→ Zielpfad Halbleiter

EU-Ziel 2030:

- Mindestens 20 Prozent des weltweiten Halbleiter-Produktionswertes wird in der EU generiert

Österreich verfügt über eine hohe Dichte an international agierenden und forschungsintensiven Unternehmen, die entlang der Wertschöpfungskette der Halbleiter-, Zuliefer- und Anwenderindustrie tätig sind und sich durch eine hohe Wirtschaftsleistung auszeichnen. Von 2024 bis 2031 werden knapp drei Milliarden Euro

auf nationaler Ebene investiert, um mehr als sieben Milliarden Euro an Investitionen auszulösen. Die Forschung und neue Investitionen der Halbleiter-Unternehmen werden entlang der gesamten Wertschöpfungskette in Österreich unterstützt. Österreich soll zu einem der führenden Chip-Standorte der Welt werden.

Leitmaßnahme:

- Investition von drei Milliarden Euro bis 2031

→ Zielpfad Randknoten

EU-Ziel bis 2030:

- Mindestens 10.000 hochsichere Randknoten werden in der EU eingerichtet

Edge-Computing wird in den kommenden Jahren stark an Bedeutung gewinnen. Darunter versteht man ein Netzwerkdesign, das nicht nur an zentralen Orten, sondern auch an den Rändern großer Netzwerke hohe Rechenleistungen und Speicherkapazitäten einplant. Dadurch verkürzen sich für datengenerierende und ständig kommunizierende Endgeräte die Wege, und das Netzwerk arbeitet insgesamt schneller und effizienter. Für Edge-Computing benötigt man Rechner, die als „edge nodes“, also Randknoten, dienen. Aktuell bestehen in Österreich 30 solcher Randknoten. Das regulatorische Umfeld in Österreich soll es den Betreibern von Kommunikationsnetzwerken erleichtern, weitere Randknoten zu implementieren.

Leitmaßnahme:

- Schaffung der technischen Basis für räumlich begrenzte Kommunikation mit hohem Datendurchsatz durch Einführung von 5G und Vergabe des Frequenzbereichs 26 GHz

→ Zielpfad Quanteninformatik

EU-Ziel bis 2030:

- Bis 2025 hat die Union ihren ersten Quantencomputer entwickelt, um bis 2030 eine Spitzenposition bei den Quantenkapazitäten zu erreichen

Österreichs Anliegen ist es, in Übereinstimmung mit den forschungs-, technologie- und innovationspolitischen Zielen der österreichischen Bundesregierung eine Stimulierung der Forschungs-, Entwicklungs- und Innovationstätigkeit auf dem Gebiet der Quantenforschung und -technologie zu erreichen. Dies gilt sowohl für die Erforschung der Grundlagen als auch für die Entwicklung praxisnaher Anwendungen. Relevante Bereiche sind dabei vor allem Quantenkommunikation, Quantensensorik, Quantenmetrologie, Quantensimulation, Quantencomputing und Quanteninformation.

Leitmaßnahme:

- Förderinitiative Quantum Austria

→ Zielpfad Cloud-Computing

EU-Ziel bis 2030:

- Mindestens 75 Prozent der Unternehmen haben – je nach Geschäftstätigkeit – Cloud-Computing-Dienste, KI-Technologien und/oder Data-Analytics-Anwendungen eingeführt

In Österreich nutzen rund 36 Prozent der Unternehmen Cloud-Computing-Dienste (DESI 2024). Die Nutzung von Cloud-Diensten hat in österreichischen Unternehmen

noch Ausbaupotenzial. Österreich setzt darauf, insbesondere Klein- und Mittelbetriebe (KMU) bei der Einführung bzw. beim Einsatz von Cloud-Computing zu unterstützen.

Leitmaßnahme:

- Gaia-X Hub Austria

→ Zielpfad Data Analytics

EU-Ziel bis 2030:

- Mindestens 75 Prozent der Unternehmen haben – je nach Geschäftstätigkeit – Cloud-Computing-Dienste, KI-Technologien und/oder Data-Analytics-Anwendungen eingeführt

Derzeit nutzen rund 24 Prozent der österreichischen Unternehmen Data Analytics (DESI 2024). Um insbesondere KMU bei ihrer digitalen Transformation zu unterstützen, fördert die Bundesregierung den direkten Zugang der Betriebe zu Partnern aus Forschung und Wirtschaft zum Thema Data Analytics.

Leitmaßnahmen:

- Datenstrategie für Österreich
- Nationale und Europäische Digital Innovation Hubs

→ Zielpfad Künstliche Intelligenz

EU-Ziel bis 2030:

- Mindestens 75 Prozent der Unternehmen haben – je nach Geschäftstätigkeit – Cloud-Computing-Dienste, KI-Technologien und/oder Data-Analytics-Anwendungen eingeführt

Bisher nützen nur etwa elf Prozent der heimischen Unternehmen KI-Anwendungen (DESI 2024). Um insbesondere KMU bei ihrer digitalen Transformation zu unterstützen, erleichtert die Regierung den direkten Zugang der Betriebe zu Partnern aus Forschung und Wirtschaft zum Thema KI.

Leitmaßnahmen:

- KI-Servicestelle
- KI-Marktplatz

→ Zielpfad Grundlegende digitale Intensität von KMU

EU-Ziel bis 2030:

- Mehr als 90 Prozent der kleinen und mittleren Unternehmen (KMU) in der EU erreichen zumindest eine grundlegende digitale Intensität

Rund 58 Prozent der österreichischen KMU erreichen heute zumindest ein Grundniveau an digitaler Intensität (DESI 2024). Damit liegt Österreich leicht unter dem EU-Durchschnitt und ist vom Ziel der Digitalen Dekade noch deutlich entfernt. Um die Produktivität in bestimmten Sektoren durch eine höhere digitale Intensität zu verbessern, unterstützt Österreich KMU gezielt bei der digitalen Transformation.

Leitmaßnahmen:

- KMU.DIGITAL
- Nationale und Europäische Digital Innovation Hubs

→ Zielpfad Einhörner

EU-Ziel bis 2030:

- Die Zahl der „Einhörner“ in der EU soll sich verdoppeln

Als „Einhörner“ werden Start-ups bezeichnet, die mit über 1 Milliarde US-Dollar bewertet werden. Österreich zählte im Jahr 2023 fünf Einhörner (DESI 2024). Die Schaffung einer neuen Kapitalgesellschaftsform, die besonders für innovative Start-ups und Gründungen in der Frühphase eine international wettbewerbsfähige Option darstellt, leistet einen wesentlichen Beitrag für mehr Einhörner in Österreich. Das nationale Ziel liegt bei zehn Einhörnern im Jahr 2030.

Leitmaßnahmen:

- Flexible Kapitalgesellschaft
- aws Gründungsfonds II
- aws Start-up Invest

→ Zielpfad Digitalisierung öffentlicher Dienste – Bürgerinnen und Bürger

EU-Ziel bis 2030:

- 100 Prozent der wesentlichen öffentlichen Dienste werden online bereitgestellt

Mit dem Bürgerserviceportal oesterreich.gv.at und der App „Digitales Amt“ verfügt Österreich über attraktive zentrale Einstiegspunkte zu digitalen Services. Mit einer einzigen Anmeldung mittels ID Austria kann eine Reihe von unterschiedlichen Verwaltungsservices ohne nochmalige Anmeldung aufgerufen werden (Single Sign-on). Bei der Online-Bereitstellung öffentlicher Dienste liegt Österreich bereits bei einem Anteil von 80,7 Prozent (DESI 2024). Eine 2024 fertiggestellte Studie im Auftrag des BKA liefert eine Entscheidungsgrundlage für den weiteren Ausbau der Services in den nächsten Jahren.

Leitmaßnahme:

- Ausbau digitaler Services

→ Zielpfad Digitalisierung öffentlicher Dienste – Unternehmen

EU-Ziel bis 2030:

- 100 Prozent der wesentlichen öffentlichen Dienste werden online bereitgestellt

Das Unternehmensserviceportal (USP) ist die zentrale Informations- und Serviceplattform der österreichischen Verwaltung für Unternehmen, um ihre behördlichen Aufgaben an nur einer zentralen Stelle online zu erledigen. Mit einer einmaligen Anmeldung am USP eröffnen sich zahlreiche Möglichkeiten, Behördenwege ohne lange Wartezeiten und auf sicherem Wege online abzuwickeln. Bei der Online-Bereitstellung wesentlicher Dienste für Unternehmen erreicht Österreich bereits einen Anteil von 82,9 Prozent (DESI 2024).

Leitmaßnahmen:

- Once-only-Prinzip bei der Erfüllung bundesrechtlicher Informationspflichten
- eZustellung
- Weiterentwicklung des Unternehmensserviceportals (USP)

→ Zielpfad Elektronische Patientenakte

EU-Ziel bis 2030:

- 100 Prozent der Unionsbürgerinnen und -bürger haben Zugang zu ihren elektronischen Patientenakten

Rund 97,5 Prozent der in Österreich gemeldeten und sozialversicherten Personen haben bereits heute Zugang zu ihrer elektronischen Gesundheitsakte (ELGA) – entweder persönlich online oder mit Unterstützung durch die ELGA-Ombudsstelle.

Seit 2024 haben auch alle in Österreich gemeldeten und nicht hier sozialversicherten Personen – das sind rund 200.000 Menschen – Zugang zu ELGA. Damit ist der Bevölkerungsanteil mit ELGA-Zugang auf 99,8 Prozent gestiegen. Mangels aufrechter Meldung in Österreich bleiben auch nach 2024 rund 20.000 Menschen – also etwa 0,2 Prozent der österreichischen Bevölkerung – ohne ELGA-Zugang. Aufgrund des Opt-out-Systems von ELGA ist das Digitalziel von 100 Prozent bereits heute faktisch erreicht.

Leitmaßnahme:

- Verfügbarkeit medizinischer Bilddaten für Bürgerinnen und Bürger in ELGA

→ Zielpfad Digitaler Identitätsnachweis (eID)

EU-Ziel bis 2030:

- 100 Prozent der Unionsbürgerinnen und -bürger haben Zugang zu einem sicheren digitalen Identitätsnachweis, der in der gesamten EU anerkannt wird

Bereits heute haben 100 Prozent der österreichischen Bürgerinnen und Bürger mit der ID Austria Zugang zu einem sicheren digitalen Identitätsnachweis, der in der gesamten Union anerkannt wird. Die ID Austria ermöglicht Bürgerinnen und Bürgern die uneingeschränkte Kontrolle über Identitätstransaktionen und übermittelte personenbezogene Daten. Es wird weiterhin an Neuerungen sowie an Verbesserungen der verfügbaren Services gearbeitet.

IMPRESSUM

Herausgeber und inhaltliche Verantwortlichkeit:
Bundeskanzleramt Österreich
Ballhausplatz 2, 1010 Wien, Österreich
www.digitalaustria.gv.at

Fotonachweis: Adobe Stock (Seiten 1, 3, 5, 6, 7, 12, 17, 19, 23, 26), APA-PictureDesk (S. 14: HalfPoint/Westend61/picturedesk.com, S. 29: Daniel Ingold/Westend61/picturedesk.com)

Änderungen und Druckfehler vorbehalten

Wien, Mai 2025